

Ein Woodstock des Pferdesports

Disziplinübergreifende Tagung des PSV Pfalz in Altleiningen

„Die Anforderungen an die Ausbildung von heute“ – zu diesem Thema veranstaltete der Pferdesportverband Pfalz seine erste disziplinübergreifende Burgtagung in Altleiningen. Vom 23. bis 25. Januar ging es hoch her in den altherwürdigen Gemäuern der stilvoll modernisierten Jugendherberge, die mit Pferdesportlern jeden Alters und Interesses voll belegt war.

Die Konferenz brachten 180 Teilnehmer an ihre Kapazitätsgrenze, sorgten aber gleichzeitig für ein nie dagewesenes Miteinander. Parallel in vier Seminarräumen und der Reithalle des benachbarten RFV Leiningerland präsentierten, diskutierten und demonstrierten 16 Top-Referenten abwechselnd die verschiedensten Themen zur Ausbildung von Mensch und Pferd, integrierten Jahrhunderte überdauernde Erfahrungen mit aktuellsten Erkenntnissen, vermittelten mal wissenschaftliches Neuland, mal einfachste alltagstaugliche Grundlagen.

Die Idee zu dem Projekt Burgtagung war in der Arbeitsgruppe Initiative Zukunft geboren worden, die im Pfälzer Verband seit 2012 aktiv ist und an konkreten Strategien gegen den Mitgliederrückgang in den Vereinen arbeitet. Schon in der ersten Sitzung dieser Arbeitsgruppe war die Rolle der Ausbilder thematisiert worden, weil ihre Wirkung als Multiplikatoren vielfach unterschätzt wird. Die Ausbilder sind ein wichtiger Schlüssel zur Mitgliedergewinnung und –Bindung. Vom ersten Pferdekontakt an legen sie bei Neulingen die Basis für die nachhaltige Freude am Pferdesport, egal in welcher Disziplin. Auch auf die ganz unterschiedlichen Bedürfnisse und Motivationsfaktoren von Kindern und Erwachsenen oder von Spät- und Wiedereinsteigern muss sich der

180 Teilnehmer konnte der PSVP bei seinem Leuchtturmprojekt, der disziplinübergreifenden Tagung „Die Anforderungen an die Ausbildung im Pferdesport“ begrüßen.
Foto: Elena de Punzio, hfr



Uta Gräf und Martin Plewa durften bei dem gut besetzten Referentenreigen natürlich auch nicht fehlen.
Foto: Elena de Punzio, hfr

Ausbilder einstellen können. Eine – zum Glück – stetig wachsende Bedeutung nimmt der pferdegerechte Umgang mit dem Tier ein; dieser darf aber nicht nur gelebt, er muss auch vermittelt werden können. Die Anforderungen an die Ausbildung von heute sind ebenso vielschichtig wie anspruchsvoll, und sie boten reichlich Stoff für eine große Tagung.

Eine Fortsetzung sorgt für Begeisterung

Großen Jubel und stehende Ovationen erntete die unter Vorbehalten hervorgebrachte Ankündigung der PSVP-Vorsitzenden Brigitte Seidler, dass es vielleicht irgendwann noch einmal eine weitere Burgtagung geben könnte. Denn was vom Verband Pfalz mit viel Engagement, fachlichem und organisatorischem Know-how, stattlichem Budget, aber doch auch mit Herzklopfen in anderthalbjähriger Vorarbeit auf die Beine gestellt worden war, fand am Ende nicht einfach Zustimmung, sondern schiere Begeisterung aller Beteiligten. Als Leuchtturmprojekt geplant und nach durchaus kontroverser Diskussion im PSVP-Vorstand beschlossen, sollte die Burgtagung Veränderungen anstoßen, Scheuklappen öffnen, Gemeinsamkeiten sowohl zwischen den Leistungsstufen als auch zwischen den Disziplinen unseres Sport bewusst machen. Sie sollte die Haltung und Verantwortung gegenüber dem Pferd auf den Punkt bringen, Unterrichtsweisen hinterfragen, Wissen vermitteln und Können vertiefen – und das alles verknüpft mit Spaß und Geselligkeit im Jugendherbergs-Feeling.

Die Erfolgskriterien für ein solches Projekt sind schnell genannt: lernbegierige Teilnehmer, die perfekte Location – und großartige Referenten. Fernab falscher Bescheidenheit hatte Projektleiterin Stefanie Bassler von vornherein die ganz großen Namen im Blick – und nach zahlreichen Telefonaten auch im Boot. Die erfolgreiche Para-Olympionikin Hanne Brenner führte den (alphabetischen) Reigen an. In ihrem Tandemreferat zusammen mit Dr. Britta Schöffmann referierte sie über den Weg zur feinen Hilfe, wenn der Weg über den Kräfteinsatz nicht funktioniert. Dr. Gaby Bußmann erläuterte die Wirkung des mentalen Trainings im Sport und vermittelte wissenschaftliche Ansätze der



Neben den Referaten warteten in der Reithalle Praxis-Demos, die von Dorothea Hirn organisiert wurden.
Foto: Elena de Punzio, hfr



Eckert Meyners brachte die Teilnehmer zu Fall und ließ sie sämtliche Knochen und Muskeln spüren.
Foto: Elena de Punzio, hfr

Sportpsychologie. Thomas Casper, Inhaber des Gestüts Birkhof, zeigte kreative Ideen zur Kundenbindung in Verein und Betrieb auf. Er diskutierte mit den Teilnehmern über Familienveranstaltungen und neue breitensportliche Turnierkonzepte. Anke Frömring hielt das Eröffnungsreferat im Theater der Burg Altleiningen über die Geschichte der Ausbildung im Pferdesport und präsentierte sich und das anspruchsvolle Thema mit der ihr eigenen Pointiertheit. „Allein dafür hat sich das Herkommen schon gelohnt“, war die einhellige Meinung der Zuhörer. Gleichzeitig lieferte der Stoff auch zahlreiche Aufhänger für die folgende Podiumsdiskussion, die Stefanie Bassler souverän moderierte. Im Seminar erörterte Frömring ein weiteres Fachthema, nämlich die Dressurreiterprüfung, die ja auch noch relativ jung im Angebotsspektrum der Nachwuchsturniere ist und oftmals nicht verstanden wird. Worauf genau kommt es an, wie ist die Abgrenzung zur Dressurprüfung, was will der Richter sehen?

Viele namhafte Referenten waren vor Ort

Das Pfälzer Aushängeschild Uta Gräf durfte natürlich nicht fehlen in der illustren Gruppe der Referenten, und ihr Thema hatte Bassler ihr auf den Leib geschneidert: Tägliche Motivation für Zwei- und Vierbeiner. Dr. Kai Kreling, der Leiter der Tierklinik Binger Wald, brachte mit seinen Referaten über die sportrelevante Anatomie des Pferdes und die vorbeugende Sportmedizin beim gesunden Pferd ebenfalls seine ganze Überzeugung rüber und vermittelte Pferdeverstand vom Feinsten. Leonhard Laschet, Humanmediziner und Voltigierrichter, erklärte die Entwicklung der kindlichen Motorik in den verschiedenen Altersstufen und mahnte zur sorgsamsten Auswahl angepasster Angebote, um Kinder nachhaltig zu ihrem Sport zu motivieren. Eckart Meyners war aus Lüneburg angereist; er brachte seine Seminargruppen mit Leichtigkeit zu Boden, wo sie unter genauester Anleitung jeden einzelnen Knochen und Muskel zu spüren bekamen, was manchmal Gelächter, immer aber ganz besondere Aha-Erlebnisse hervorrief.

Dr. Claudia Münch, Mitglied im Arbeitskreis Bodenarbeit der FN, sorgte für große Augen bei den Teilnehmern, als sie zeigte, wie man ein Pferd mit zwei Fingern durch die Aufgaben der Bodenarbeit dirigieren kann. Im Workshop zeigte sie auf, wie groß das zwischenzeitlich fast vergessene Potenzial der Bodenarbeit ist und wie die verschiedenen Reitweisen von diesem ergänzenden Training profitieren können. Isabelle von Neumann-Cosel ermutigte die Teilnehmer, sich dem Abenteuer Kinderreitunterricht zu stellen. In einem zweiten Referat erklärte sie, warum wir nicht bei der Geraderichtung des Pferdes aufhören dürfen,

sondern auch mal die natürlich veranlagte Schiefe des Reiters bearbeiten sollten. Aus Warendorf gesellte sich Dr. Dennis Peiler zur Tagungsgesellschaft; er kennt die Burg Altleiningen aus vielen früheren Voltigierertagungen und hatte sich gefreut, nun auch bei der fachübergreifenden Burgtagung dabei sein zu können. Sicherheit und Falltraining war sein Thema, und er zeigte sich beeindruckt davon, wie mutig sich auch die reiferen Damen seiner Seminargruppe unter seiner Anleitung vom Turnpferd stürzten, um das richtige Abrollen zu lernen. Reitmeister Martin Plewa zeigte sich wie immer in Hochform, denn sowohl die vielseitige Unterrichtsgestaltung als auch die gute alte Skala der Ausbildung sind seine absoluten Favoritenthemata und wieder war zu beobachten: Was auch immer Plewa präsentiert – da gähnt niemand!

Praxiseinheiten in der Reithalle sorgen für Abwechslung

Elmar Pollmann-Schweckhorst durfte es ganz praktisch angehen, denn in der Reithalle hatte PSVP-Geschäftsführerin Dorothea Hirn als Organisatorin der Praxis-Demos für ihn und seine Schüler einen kleinen Parcours aufgebaut. Pollmann-Schweckhorst räumte auf mit den di-



Energieregulierende Magnetfeld-Therapie

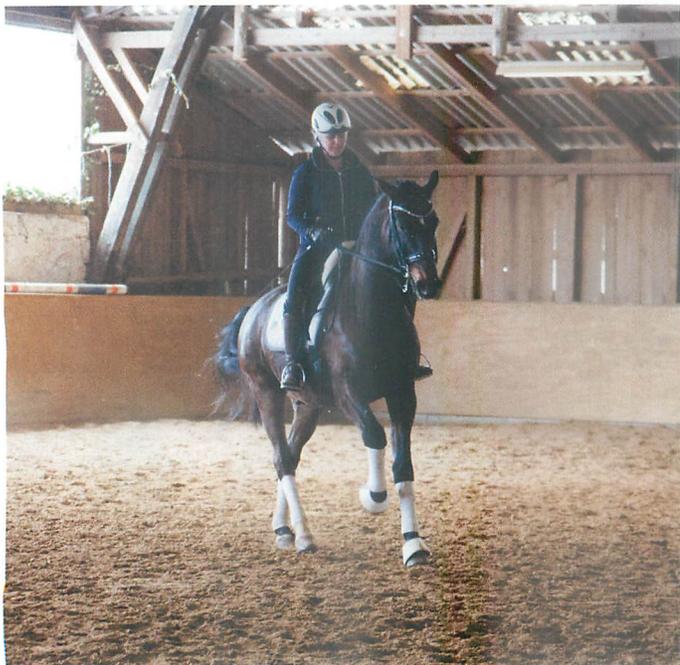
Wir stellen Ihnen unsere Neuheit vor!
—
Besuchen Sie uns auf der EQUITANA
Halle 1 Stand 1-A09

Equimag GmbH
Pulsierende Magnetfeld-Therapie-Systeme für Pferd und Kleintiere
Am Berg 25
36396 Steinau
Tel. 06663 919191
info@equimag.de
www.equimag.de

Sie haben Fragen?



Dann nutzen Sie unseren kostenlosen RÜCKRUF-SERVICE



Vollständige Bewegungsharmonie! Ein unerwarteter Höhepunkt war der gemeinsame Praxisteil von Uta Gräf und Martin Plewa.
Foto: Elena de Punzio, hfr

versen Missverständnissen zum „neuen“ leichten Sitz und hielt auch gleich noch eine typische Springstunde für erwachsene Anfänger. Die vielen Bänke in der Reithalle füllten sich aber auch für Stefan Schneider und seine bemerkenswerte Demonstration der Arbeit mit Doppellonge und Langzügel. Später verzog sich die Gruppe mit ihrem Meister in einen warmen Seminarraum und konnte ausgiebig die Theorie dieser Ausbildungsmethodik diskutieren. Dr. Britta Schöffmann hielt ihre Teilnehmer auch am zweiten Tag noch mit Geist und Wortwitz bei der Stange, beeindruckte aber vor allem mit ihrer Unterrichtsmethodik zum Vorwärts-Abwärts und begeisterte damit Fahrer, Voltigierer, Dressur- und Springreiter gleichermaßen. Ihr zweites Referat über die Ethologie des Pferdes wurde dann, wie bereits erwähnt, durch Hanne Brenner und ihre ganz besondere Sportererfahrung vertieft. Last but not least komplettierte Stefan Stammer die Reihe der Referenten, und seine Lehre gehört zu den modernsten und neuesten unseres Sports: die Biomechanik und funktionale Stabilisation des Pferdes.

Wenig Zeit für Verschnaufpausen

Für die Teilnehmer ging es Schlag auf Schlag, von Stunde zu Stunde konnte man zwischen Workshops in den Seminarräumen und Praxis-einheiten in der Reithalle wechseln, Bewegung wählen oder konzentriertes Zuhören, mitmachen oder zuschauen – der Mix war perfekt organisiert. Besondere Erwähnung verdienen allerdings noch die Pausen; nicht nur wegen der reichhaltigen Verpflegung und aufmerksamen Betreuung auf der Burg, sondern vor allem wegen der vielen spontanen Gespräche und Diskussionen, Einzelfallbetrachtungen und dem Austausch von Erfahrungen in gelöster und kameradschaftlicher Atmosphäre. Zu später Stunde trafen sich noch ein paar Nachtschwärmer am reich bestückten Bücherstand von Dorothee Rudolph, Teilnehmer und Referenten leerten dort die eine oder andere Weinflasche und feixten herum wie zu eigenen, längst vergangenen Jugendherbergszeiten. Nein, Promistatus hatte niemand auf der Burgtagung, und den wollte auch keiner haben. Und doch gab es am Ende noch einen unerwarteten Höhepunkt der Präsentationen, nämlich den gemeinsam gestalteten Praxisteil von Uta Gräf und Martin Plewa: 90 Minuten lang feines Reiten und feines Unterrichten. Da entstanden Bilder einer so ruhigen und vollständigen Bewegungsharmonie, dass manche Zuschauer vor Ergriffenheit Tränen

in den Augen hatten. Auch wenn für die meisten Ausbilder auf der Burgtagung eine solche Perfektion noch in weiter Ferne liegt, so konnten sie sie doch als real und erreichbar wahrnehmen, um ihre eigene Weiterentwicklung an einem erstrebenswerten Ziel auszurichten.

Zusammenführung und Stärkung aller Disziplinen

PSVP-Vorsitzende Seidler betrachtet die Burgtagung als signifikanten Meilenstein auf dem Weg zum fachübergreifenden Schulterschluss im pfälzischen Pferdesport. „Dafür bin ich 2008 aufgestanden, das wollen wir im Verband erreichen: die Zusammenführung der Disziplinen, die gleichwertige Stärkung aller Säulen, die die Vielfalt unseres Sports uns anbietet. In der Breite ruht noch ein erhebliches Mitgliederpotenzial, das gilt es von dem gemeinsamen Nutzen unserer guten Verbandsarbeit zu überzeugen. Denn nur aus einer breiten, kompetenten und gut organisierten Basis kann sich auch der Leistungssport erfolgreich und nachhaltig entwickeln.“ Was die Burgtagung aber auch eindrucksvoll gezeigt hat: Pferdesportler sind viel gemeinschaftstauglicher, als ihnen gewöhnlich zugeschrieben wird, denn das unbefangene und offene Miteinander aller Teilnehmer und Referenten, so ganz ohne Eitelkeiten und Animositäten, ließ das später von Dr. Schöffmann beschriebene „Woodstock-Feeling“ aufkommen. Woodstock in der Pfalz, wer hätte das gedacht!

Begeisterung bei den Referenten und Teilnehmern

Auch die Referenten waren voll des Lobes und teilten dieses im Nachgang der Tagung via Facebook oder E-Mail mit. Immer wieder wurde die tolle Atmosphäre erwähnt. „Ein Fortbildungs-Happening mit Woodstock-Charakter – und das ganz ohne Drogen und Orgien“, schrieb Dr. Britta Schöffmann auf Facebook und betonte, dass das Konzept aus Praxis, Demonstrationen, Vorträgen und Workshops voll und ganz aufging. Eckert Meyners schrieb, dass er in fast 40 Jahren als Lehrender an der Universität und bei vielen anderen Veranstaltungen in der Reiterei selten so eine inhaltvolle und harmonische Veranstaltung erlebt habe. So freute er sich darüber, dass der Zeitplan so gestaltet war, dass zwischen den einzelnen Referaten noch genügend Zeit blieb, um in persönlichen Gesprächen Fragen zu beantworten. Für Isabelle von Neumann-Cosel „war es eine besondere Ehre, zu dem Referenten-Gremium zu gehören“ und sie sprach damit auch den anderen Referenten aus der Seele. Die Ansammlung hochkarätiger Referenten, die phantastische Stimmung, die schöne Location sowie die liebevolle Organisation ließen die Tagung zu einer einmaligen Fortbildungs-Veranstaltung werden.

Die Teilnehmer waren sich darin einig, dass man die vielen Informationen erst mal sacken lassen und richtig verarbeiten musste. Als besonders einprägsam beschreibt Ursula Pleines das gelebte Miteinander: „Was mir zu Hause erst so richtig aufgegangen ist, war dieses Gemeinschaftserlebnis der vielen Pferdeleute, die im Sport eigentlich Individualisten und Einzelkämpfer sind. Dressurreiter, Springreiter, Westernreiter, Freizeitreiter, Voltigierer und so fort verbrachten zweieinhalb Tage gemeinsam und warteten fast hungrig auf neue und weiterführende Informationen – nicht nur zu ihrem persönlichen Schwerpunkt.“ Genau diesem Gemeinschaftssinn schreibt es Ursula Düll zu, dass eine Kombination aus Jugendherbergs-, Klassenfahrt- und Uni-Seminarfeeling entstand, das besser war als jeder Urlaub und sie fand, dass es „fast ein bisschen schade war, dass man ja schließlich irgendwann mal schlafen muss“. Besonders lobend hob Ursula Düll das Engagement der Referenten hervor: „Dass die Dozenten von ihrem Fach etwas verstehen, war ja vorher schon klar. Doch sie haben die Erwartungen noch übertroffen und haben sich alle mit großem Engagement eingebracht. Man hat ihnen auch die ganze Zeit den Spaß, den sie selbst dabei hatten, angemerkt. Für mich war es besonders faszinierend, dass sie auch so offen für die anderen Themen waren und bereits in den einzelnen Seminaren auch Dozentenkollegen anwesend waren, die sich an der Diskussion beteiligt haben.“ Abschließend kann man dem PSVP zu dieser rundum gelungenen Tagung nur gratulieren! „Die Burgtagung war einfach Spitze. Eure Mühe, Arbeit und Zeit haben sich gelohnt. Danke Euch dafür“, schrieb Karin Gerau. *Brigitte Seidler*

Infos: www.burgtagung.de